

Telegraphische Nachrichten.

Gießen, 22. Febr. (Privattelegramm der Saale-Ztg.) Eine heute vor dem höchsten Schöffengericht angelegte Verhandlung wegen Verleumdung der Polizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten bezüglich der Sonntagsgarbe wurde auf drei Monate verurteilt, binnen welcher Zeit der Gerichtshof die Sachlage durch anderweitige gerichtliche Entschcheidungen geklärt zu sehen hofft.

Hamburg, 21. Febr. Die Bürgerschaft hat heute in beifälliger Abstimmung das bekannte Vermittlungsprojekt in der Zollanschlußfrage mit 134 gegen 13 Stimmen angenommen. Senator Petersen gab die Erklärung ab, es sei Grund zu der Annahme vorhanden, daß der Senat dem Beschlusse der Bürgerschaft seine Zustimmung erteilen werde.

Paris, 21. Febr. Eine Deputation rumänischer Studenten überreichte Clemenceau eine Adresse, worin über Verletzung der rumänischen Rechte durch die Donauliberalen geklagt wird. Die Studenten bekennen sich als Franzosen von Geburt, welche die Aeneas von 1789 in ihr Vaterland an der Donau tragen; mit Schmerz sehen sie, daß Frankreich durch den Verdring des Antrags die Ansprüche Österreichs unterschätze, das Rumänien ökonomisch und politisch dem deutschen Einflusse unterwerfen wolle. Die Londoner Konferenz habe Rumänien die beruhigende Stimme abgeprochen. Die Allgemeine Zeitung sage offen, daß dies geschehen, weil Rumänien den Barrenorden Antrag zurückgewiesen. Die Diplomatie wie die französische Demokratie müsse ihnen beistehen. Clemenceau dankte den Studenten in kurzer Rede und versicherte sie seiner lebhaften Sympathie für ihre Sache.

Paris, 21. Febr. Dem Vernehmen nach wird Ferry morgen die Dekrete unterzeichnen lassen, durch welche die der Aeneas angehörenden Prinzen ihrer dienstlichen Funktionen enthoben werden.

London, 21. Febr. Das Unterhaus vertrat die weitere Debatte über die Adresse auf morgen. Parnell beteiligte sich an der Debatte nicht, was mehrfach von Rednern hervorgehoben wurde. Im Laufe der Debatte richtete O'Brien sehr heftige Angriffe gegen die tyrannische Verwaltung in Irland und begründete diese und die Verhängnisse als die Ursachen der Verbrechen in Irland.

Konstantinopel, 21. Febr. Nachdem die Zwischenfälle in Tripolis durch die Befreiung der Schulbuben beigelegt sind, wird der italienische Vizekonsul Graf Coria am Freitag seinen Urlaub nach Rom antreten.

Deutsches Reich.

Der erfreuliche Einbruch, welchen die Verhandlung des Abgeordnetenhaus in der Steuerfrage gemacht, ist von unserem Parlaments-Korrespondenten bereits hervorgehoben worden. Auch die „Nat.-Ztg.“ schöpft aus den Verhandlungen ein Gefühl der Befriedigung, sie schreibt:

„Als in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhaus der Finanzminister seine Rede benutzte, hat in welcher er die Wünsche der Steuerpflichtigen gegen Angriffe des fideicommissarischen Abg. v. Hammerstein verteidigte, erwidert auf der liberalen Seite des Hauses lebhafter Beifall, während von der Rechten heftiges Stöhnen antwortete. Dieser Vorgang ist durchaus bezeichnend für die Wandlung, welche sich in der Steuerfrage vollzogen hat. Die heutige Resolution des Abgeordnetenhaus ist in dieser Beziehung die Fortsetzung einer Debatte des Reichstags, an die zu erinnern heute wohl an der Zeit ist. Als der Reichstag das Adambonopol im vorigen Jahre einseitig verworfen hatte, hielt Herr v. Bennigsen jene einbrechende Rede, in der er den scheinbaren Widerspruch zwischen der großen welt-

geichtlichen Stellung des Fürsten Bismarck und den Wünschen, denen manche Wünsche bestehen in der politischen Meinung des Tages folgten, erwiderte. In dieser Rede beschiede der Führer der national-liberalen Partei die Grenzen, innerhalb derer — ohne daß darum von einer Erneuerung der liberalen Aera“ die Rede sein konnte — ein praktisches Zusammenwirken zwischen den meisten Liberalen und dem Kaiser trotz aller Streitigkeiten der letzten Jahre in den nächsten der jetzt bevorstehenden Fragen möglich sein würde. Es kam, so führte Herr v. Bennigsen damals aus, darauf an, sich in der Steuer- und in der sozialpolitischen Frage an das zunächst Erreichbare zu halten, ohne die in einem solchen Falle zum Zulandekommen bereiten Kräfte durch die Aufstellung weitreichender Zukunftswünsche zu trennen, welche lediglich ein Streit erregen, während es zu ihrer Verwirklichung an jedem Mittel fehle; insbesondere in der Steuerfrage wurde zunächst Beschränkung auf die Befreiung der untersten Einkommensteuern behufs Vereinfachung der so leicht belasteten Existenzen empfohlen.

Als wir damals dieses Programm empfahlen, u. a. als ein Mittel der Regelung von dem Centrum unabhängig zu machen, antwortete die offizielle Presse uns ablehnend. Es ist wohl kein Zufall, daß dasselbe nun gerade gleichzeitig mit einer neuen Erklärung über die Unmöglichkeit, durch Patentrein mit der Kurie zum friedlichen Frieden zu gelangen, veröffentlicht wird. In der Steuerfrage hat sich eine Umänderung der liberalen Auffassung und Verzicht der Regierung vollzogen, wie sie vor einem Jahre wenig möglich schien; und die Beschränkung, welche unter wesentlicher Mithilfe der Liberalen in der sozialpolitischen Kommission des Reichstags über das Krankenversicherungsgesetz erlassen ist, ergänzt diese Wendung in bemerkenswerter Weise. Das Centrum geht in beiden Fällen mit; aber die Wendung ist doch eine in die Höhe fallende; statt einer Politik, welche phantastische Ziele durch eine konteraktive Koalition im Gegensatz zu den Liberalen erzielte, sehen wir unter weislicher Mitwirkung, zum Teil unter Führung dieser jetzt Minderheitsvereiner, welche durchaus auf dem Boden der bisherige geübten liberalen Traditionen bleiben und bei denen man des Beifalles des Centrum entziehen kann.“

Die Ansetzungen über die Bedeutung der päpstlichen Antvorschriften gehen sehr auseinander und selbst die Propaganda einer und derselben Parteiirrtümern urteilen darüber sehr verschieden. Es ist dies erklärlich und eine Erscheinung, die sich wiederholt, so oft etwas Neues ins Leben tritt, welches nach allen Seiten richtung zu erkennen und zu schägen im ersten Augenblicke nicht möglich ist. Im allgemeinen hält die Presse mit ihrem Schlußurteil noch zurück, die Veröffentlichung der Note des Kardinals Jacobini erwartend. Und sie thut dies mit Recht, denn in dieser Note sollen ja die Ansprüche sowohl als die Zugeständnisse der Kurie in der für eine Legierung ihres Wertes notwendigen präzisieren Form enthalten sein. Wenn diese Veröffentlichung erfolgt ist, wird es Zeit sein, auf den Gegenstand zurückzukommen; einzuweisen können wir aber konstatieren, daß unsere bei der Besprechung des päpstlichen Schreibens geäußerten Ansichten von den angeführten liberalen Organen, wie der „Allg. Ztg.“ und „Neuen Freien Presse“, vollkommen geteilt werden. Beide Organen erörtern in dem päpstlichen Schreiben ein inhaltliches Gegenkommen der Kurie, eine wirkliche Konzession an die Bedürfnisse des Staates, die freilich nicht überhöht, aber auch nicht unterschätzt werden darf. Ein Ausgangspunkt für die Beilegung des Streites ist damit gegeben, wenn der Weg der Verhandlung von beiden Seiten des Staates mit der nötigen Festigkeit und Vorsicht beschritten werde.

Die „Nordd. Allg. Z.“ veröffentlicht in ihrer neuesten Nummer die beiden päpstlichen Schreiben im italienischen Urtext, — wiederum ohne eine Neuerung daran zu knüpfen.

* Das Magistratskollegium zu Jüterburg hat beschlossen, bei der Verachtung des Stadthausplatzes-Stats für 1883/84, der Stadtvorordnetenverammlung den Antrag zu stellen, daß in der

näbigen Volkschulen vom 1. April d. J. ab Schulgeld nicht mehr erhoben zu werden. Diese Vorhaben sind im Reichstagsbeschlusse vom 1. April d. J. ab Schulgeld nicht mehr erhoben zu werden. Diese Vorhaben sind im Reichstagsbeschlusse vom 1. April d. J. ab Schulgeld nicht mehr erhoben zu werden. Diese Vorhaben sind im Reichstagsbeschlusse vom 1. April d. J. ab Schulgeld nicht mehr erhoben zu werden.

Wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, gewinnt das deutsche Element an der afrikanischen Küste, hauptsächlich im Sultanat Zanzibar, immer mehr Boden. Der Sultan hat in letzter Zeit für seine Flotte, bestehend aus sechs großen Dampfern, durch ein Hamburger Haus ausüßend deutsche Offiziere und Maschinenmeister lassen. Die Ende November d. J. mit dem Sultanen Schah Mianah“ von Southampton aus nach Zanzibar beordert wurden. Sogar deutsche Kaufleute und Reisende befinden sich in Dienste des Sultans und dürfte das deutsche Element, zumal unter dort angelegten Handelsbetriebe der größten Zentren des Sultans, Zanzibar immer mehr an Zahl und Bedeutung gewinnen. Besonders wird unsere Regierung dem Beispiele anderer Mächte folgend sich bald entschließen, in Zanzibar ein Konsulat zu errichten. Bis jetzt fungiert der Prokurist eines Hamburger Handelsbankes als deutscher Konsul dort und ist auch, was bei seiner innerlich nicht unabhängigen Stellung befremdend erscheint, Konsul für die deutsche Mission in Zanzibar. Die Mission ist besetzt mit ein und vierzehn Personen, die dortige Handelsbetriebe nur wenig ausgebaut ist, bei einer weniger einseitigen Vertretung unserer Interessen leicht einer größeren Ausdehnung fähig sein.

Stiel, 20. Febr. Der Antrag zur Seccoiffier-Carrière erreicht sich in diesem Jahr als ein ganz besonders großer. Zu dem im April stattfindenden Eintrittstermine haben sich ca. 80 Kandidaten gemeldet, von denen aber nur ca. 30 werden berücksichtigt werden können.

Halle, den 22. Februar.

Die dem Fieberdental-Comité angehörige Stadtverordneten-Kommission hat gestern wieder eine Sitzung abgehalten. In dieser Sitzung ist die Kommission bei ihrem ersten Beschlusse stehen geblieben, nach welchem sie beabsichtigt, in den verbleibenden Fieberjahr ein separates Denkmal errichtet werden und die Gestaltung des Gänseweges am neuen Wasserburme einer besonderen Vorlage vorbehalten sehen will.

Ueber den von uns schon berichteten Empfang der Deputation, welche dem Herrn Oberpräsidenten v. Wolff eine 30 Artikel umfassende Adresse zur Sonntagsgarbeordnung aus 30 Urtheilen überreichte, wird uns noch folgendes mitgeteilt: Der Herr Oberpräsident sprach seine Freude und seine Dank aus für die zahlreichen Zutimmungen, welche es bewies, daß seine Anordnung nicht nur Widerspruch gefunden, sondern auch berechtigten Wünschen aus allen Theilen der Bevölkerung Rechnung getragen habe. Es sei zwar auf beratige Schriftstücke kein so leicht einzugehen, wie auf mündliche, aber man muß eine gewisse Agitation annehmen; da aber die Urtheile in den verbleibenden Angelegenheiten seien und ihre Agitation auf die ganze Provinz ausgebreitet hätten, ja nachdem öffentliche Anordnungen zum Ungenügen vorgekommen, sei es nicht zu verwundern, daß auch die Zutimmungen nach einem ähnlichen Aussehen ihrer Genehmigungen geübt hätten; es seien ihm auch aus anderen Orten wichtige bedeutsame Handlungen im Zusammenhang der Sache angekommen. Auf die Deputation nur einen Teil der Fremde der Sache betrete. Auf die Zahl — betonte der Herr Oberpräsident — komme es nicht an, denn solche Ueberlieferungen dürften nicht geübt, sondern müssen gegeben werden, zumal da die für eine Verordnung von maßgebender Stelle kommenden wichtigen Bürger immer viel schwerer zu bewegen sind, als die gewöhnlichen. In der Sache weiter eingegangen hielt Herr v. Wolff nicht an, daß die höchste Anstalt noch nicht sich geäußert habe; vor dieser

Das Germanische National-Museum zu Nürnberg.

Was fernem Lande bring' / Auch ich ein Scherlein bei, / Das jedem eine Wirt. / Der deutsche Sprache spricht, / Sei Bluff er oder Za! / Für Kunst und Wissenschaft / Trag jeder kräftig bei, / Wer lebt im Brunnengrad, / Der der Kunst erbeutet, / Sei Bluff er oder Za!

So fährst vor einiger Zeit ein Bewohner von Gernotwitz auf ein Blatt Papier, figte zu diesen Zeilen eine nicht unbedeutende Summe Geldes und begründete das Ganze an das lediglich aus freiwilligen Gaben erhaltene und fortgebildete Germanische National-Museum zu Nürnberg. Die Gründung dieser bereits so hochbeachteten Anstalt geschah am 17. August 1852 zu Dresden auf einer von deutschen Gelehrten und Alterthumsforschern unter Vorsitz des damaligen Prinzen Johann von Sachsen abgehaltenen Versammlung. Die erste Anregung hatte Freiherr Hans von und zu Aufsch aus Frankfurt gegeben. Die Anstalt, für deren Sitz Nürnberg erwählt wurde, erhielt in der erwähnten Versammlung ihre Statuten und im genannten Antragsteller einen Vorstand. Im Februar 1853 wurde sie von der bairischen Regierung als eine mit allen Rechten einer juristischen Person begabte Stiftung zum Zweck des Unterrichts genehmigt und hierauf von der deutschen Bundesversammlung in Frankfurt als ein deutsch-nationales Institut anerkannt und allen Bundesstaaten zur Unterstützung empfohlen. Anfangs waren die spärlichen Sammlungen in einem gemieteten Privatbause untergebracht. Im Jahre 1856 erhielt das Museum durch Ankauf des ehemaligen Karlsruher Hofes eigenen Grundbesitz und passende, wenn auch nur wenige Räume, die nach und nach durch den kaiserlichen König Ludwig II. als Brückentempel. Gleichzeitig empfing die Anstalt Förderung durch 33. Kaiserin die Kaiser von Deutschland und Österreich und fast sämtliche Fürsten des deutschen Reichs.

Die Subsidien zur Unterhaltung des Museums werden durch freiwillige Beiträge der deutschen Nation, sowohl der Fürsten und Regierungen, wie des Volkes angebracht. Nürnberg sind die Mittheilungen aus Nürnberg über die Zuführten, mit welchen die von uns politisch getrennten Deutsch-Österreicher, die sich mit allem möglichen Volke herumschlagen müssen, ihr Scherlein dem Nationalmuseum übermitteln, welches ein geliebtes Band um alle Deutschen schlingt und in dem sie das Symbol der Zusammengehörigkeit aller germanischen Stämme erblicken.

Die Annahme und Erhebung der Beiträge von Privaten, Gemeinden und Vereinen befragen die „Pflüger“ des Museums, die ihr Ehrenamt in über 400 Städten ausüben. In Halle und für die Umgegend sind es die Herren Professor Dr. Opel und Regierungsgeometer Frohwein. Die Pflügerchaften sind es auch, die fortwährend bemüht sind, die sich naturgemäß immer wieder ergebenden Lücken in der Reihe der Beitragenden auszufüllen und der Anstalt neue Freunde zu gewinnen.

Die Sammlungen des Museums zerfallen in folgende Abtheilungen:

Abtheilung von Grabdenkmälern, vom 2. Jahrhundert an; Denkmäler der vor- und frühchristlichen Kulturperiode; Oesen und Flechtarbeiten; Holzgeräthe; gemalte Fenster; Abtheilung von Kulturdenkmälern des 11.—13. und 14.—16. Jahrhunderts; künstlerische Gegenstände, die der 14.—16. Jahrhundert gehörigen Kunstschöpfungen; Waffenammlung, eine Stiftung der deutschen Landesherren; Kostüme; Modelle; Organismenmalerei der Sculptur; kirchliche Einrichtungsgegenstände und Geräthschaften; Denkmäler des häuslichen Lebens, soweit solche dem Mittelalter angehören; Holzer- und Straßengeräthe; Musikalische Instrumente; königl. bair. Bild.-Gemäldegalerie; Kosmologie; mathematisch-physikalische Sammlungen; Denkmäler der aufgelösten Rüste Nürnberg; Büchereibände; Entwicklung der Urhandenschrift; der Buchschrift und inneren Buchverfassung; des Buchdrucks; des Holzschneides; des Kupferstiches; der Lithographie; Handzeichnungen.

Die Sammlungen sind chronologisch geordnet. Die circa 100,000 Bände umfassende Bibliothek, das Archiv, welches bemüht ist, das untergehende und zerstreute Material zu sammeln, ebenso die Siegel-, Münz- und Kupferstichsammlung sind nur für die Zwecke der Forschung vorhanden, doch ist natürlich jedermann deren Besichtigung gestattet. Was das Publikum interessieren kann, ist in 60 Vokalen der öffentlichen Besichtigung zugänglich.

Der Museums-Komplex fast außer den geschlossenen Räumen in sich, einen Vorhof, die Hofenpöllerhalle, den Reichsplatz, drei Gärten, den Wittelsbacher Hof mit Urturm, die Varengrube.

Außerdem wurde der Anstalt noch ein Handelsmuseum eingerichtet. Dieses bildet eine selbständige, mit dem germanischen Museum untrennbar verbundene Stiftung des deutschen Handelslandes, mit eigenem Verwaltungsbüro, welches wird gebildet durch Antiquare, welche deutsche Handelskammern, Kaufleute und Freunde der Handelsgeschichte zeichnen, und die zur Zahlung von 50 Mark verpflichten. Obwohl erst im Beginn seiner Thätigkeit und erst einige Jahre alt, ist doch das Total sowohl als die darin aufgestellten Sammlungen Spezialgegenstand dieser Stiftung.

Die großen Schränke in der Mitte des betreffenden Saales enthalten eine Anzahl von Schiffmodellen, die theilweise noch dem 17. selbst dem 16. Jahrhundert angehören, theils den Schiffbau im 18. und 19. Jahrhundert veranschaulichen und so den Verkehr zu Wasser darstellen. Der Verkehr zu Lande wird durch eine Anzahl von Wagen und Karren, insbesondere Paß- und Frachtwagen, vertreten, die noch vor einem Menschenalter die einzigen Verkehrsmittel waren, deren sich der Handel bedienen konnte. Einzelne Abbildungen an der Wand ergänzen diese Modelle, indem sie nicht bloß auf die Anfänge des modernen Verkehrsmittels der Eisenbahn hindeuten, sondern auch den Betrieb des Fuhrwesens durch alte Frachtdrucke, sowie des Postwesens illustriren. Andere Abbildungen sind theils allegorischer Art, theils geben sie die Bilder der bedeutendsten Abtheilungen, die Darstellung von Warenentlagen, von kaufmännischen Kontoren wieder. Die Geschichtsfächer des Kaufmanns nebst Kontoreinrichtung zeigen sich im Original, auf dem Schreibtische steht ein Kurling, die nachweislich erste in Deutschland eingeführte aus England kommende Kurling. Wie der Kaufmann in früherer Zeit sich darstellte, ist mehreren der aufhängenden Bilder zu entnehmen.

Dem großen Interesse ist die Verfertigung der Waage, insbesondere der Ellen- und Fußmaßstäbe, die in großer Zahl hier vorhanden sind, häufig den Vergleich unter einander auf einem und demselben Stiel zeigen. Diese Waage geben vom 15. Jahrh. bis auf unsere Zeit. Ihnen schließen sich die Hofmaße an, die die Gewichte, alle in der gleichen Mannichfaltigkeit wie die Längemaße.

Den verhängnisvollen Gewichten folgen die Waagen, von jenen großen, auf denen ganze Güterballen gewogen werden, bis zu den kleinsten zur Prüfung des richtigen Gewichtes der Geldstücke, der Gelbwaagen, von denen eine ganze nicht unbedeutliche Sammlung vorhanden ist.

Von der Sammlung der Waarenproben ist des Interesses wegen, das wohl jedermann am Handel Nürnbergs nimmt, die Ausstattung eines Handlungsfremden mit Waarenproben aus der Zeit vor 50 Jahren ausgefallen, eine wunderbare Anzahl von Kleinigkeiten aller Art, mit denen er seine Kunden Bekanntschaft und Vertrautheit, die aber auch, in die entsetzlichen Waagen verpackt, kultivirte wie un kultivirte Völker mit jenen Luxusgegenständen versehen, von denen das Sprichwort sagt:

Nürnbergers Tand / Geht durch alle Land! / Schließlich ist doch denjenigen fernern, welche ein Interesse für die hier beschriebene und in Erinnerung gebrachte National-Anstalt empfinden, diebeil zur Unterstützung wärmstens empfohlen.

Galle a/S., den 7. Februar 1883.
 Der Apotheker und Droguist **A. Beck** zu Wiebichenstein ist zum
 Reichsbeisitzer in dem Schaubezirk Wiebichenstein mit Gröllwitz bestellt
 worden.
Der königliche Landrath des Saalkreises,
 Geheimre Regierungs-Rath
 C. v. Kröglitz.

Der gegen den Banarbeiters **Fernann Bohne** aus Halle unterm 14.
 Februar c. erlassene Schenkung ist erledigt.
 Halle a/S., den 19. Februar 1883. **Der König. Erste Staatsanwalt.**
 von Meers.

Der gegen die Geschwinder **Johann Korhisch** und **Joseph Korhisch**
 aus Garth unterm 21. October 1882 erlassene und unterm 19. Januar d. J.
 auf die Namen **Wandy** und **Joseph Korhisch** gerichtete Schenkung ist erledigt.
 Halle a/S., den 19. Februar 1883. **Der König. Erste Staatsanwalt.**
 von Meers.

Max Lichtenstein
 empfiehlt
für Confirmanden
 vorzüglichste Carlstädter Glacehandschuhe
 à Paar nur 75 Pf.
 Zwirnhandschuhe 20 und 25 Pf.
 Ferner empfehle ich
Chemisets, Stulpen,
Kragen, Rüschen,
alle Sorten Röcke v. 1,00 an
 zu anerkannt billigsten Preisen am Platze.
Gelegenheitskauf in schwarzen Cachemires.
Max Lichtenstein,
 Leipzigerstraße 64.

3 Stückige Damenhandschuhe, Carlstädter Fabrikat, nur 1,00.

Holz-Wendeltreppen
 D. R. P. 18374.
 Vorzüge vor eisernen Treppen:
 Billig, leicht, elegant,
 bis 28. Februar c. aufsteht in der Ausstellungs für
 Zimmerverrichtungen.
H. Werther, Halle a. S.,
 Fabrik für Holzarbeit.
 Lager fertiger Treppen unter Garantie dichter Gehirungen.
 Aufböden aller Art.

J. Kranz,
 Leipzigerstraße 16 (Ecke des gr. Sandberges)
 empfiehlt
Gardinen in reicher Auswahl,
 Mull und Batist zu Kleidern.
 Zur Confirmation
 Weiße Röcke in Seiring mit Stickerei, Oberhemden, weiße Flanell-Röcke, Geblütete Tischentwäfer, Garnituren, Hütschen.

Die Glas-, Porzellan- u. Steingut-Handlung
 von **G. Böttger, Harz 17, Geiststraße,**
 empfiehlt ihr Lager passender Geschenke: Lager von Bierseideln,
 nur geachtete Gläser, ein Colander, Lampenschirme,
 Tafelglas, Nohglas, Thürschoner, Spiegel und Bilder
 zu billigen Preisen.

In der mit dem von Jena'schen Fräuleinstitit verbundenen
Privatschule, Rathhausgasse 16, 1,
 beginnt das neue Schuljahr Dienstag den 3. April. Anmeldungen neuer
 Schülerinnen werden in den Nachmittagstunden im Schullokal, entgegenkommen.
 Das Schulgeld beträgt für Anfangsunterricht jährlich 75 A.
Auguste von Jena, Actiussa des von Jena'schen Fräuleinstitits.

General-Versammlung.
 Die Mitglieder der **H. Schuhmacher-Gräblich-Kasse** werden hier-
 durch Montag den 26. Februar Nachmittags 4 1/2 Uhr in „Kohl's"
 Restaurant, Königstraße 3, eingeladen.
 Tagesordnung:
 1. Bericht der Vorstandsrechnung.
 2. Ergänzungsmaß der Prüfungs-Commission.
Der Vorstand.

Nur echt mit nachzulesender Schutz-Marke: „Huste-Nicht“
Huste-Nicht
 Malz-Extrakt u. Saramellen von **L. H. Pietsch & Co., Breslau.**
 Die durch zahlreiche Dankschreiben an-
 erkannt, bewährtesten und besten
 diätetischen Gemüthsmitel bei Husten,
 Keuchhusten, Catarrh, Seierkeit,
 Verstopfung, Hals- und Brustleiden, vom einfachen Catarrh
 bis zur Lungenentzündung. — Wir machen darauf aufmerksam! —
 Außer zahlreichen Anerkennungen befinden wir auch ein Dankschreiben Sr.
 Durchlaucht des deutschen Reichspräsidenten, Fürsten v. Bismarck.
 Extract à Flasche 1 Mk., 1,75 u. 2,50. Saramellen à Beutel
 30 und 50 Pf. — Zu haben in Halle a/S. bei **M. Waltschott,** gr.
 Ulrichstr. 29. Fernschreib bei **Jul. Ortoloph jun.,** Sobieski bei **J. Gliese.**

A n f r u g
 an
alle Baunternehmer und Bauherren von Halle a/S.
 Der neuer Aufschwung des Baugewerbes fällt zusammen mit einer nie
 geahnten Entwicklung unserer Stadt. Aber da die Bauten die Witter aller
 lebenden Einwohner, so hängt auch das Gedeihen des Baugewerbes davon ab,
 daß das Wohnhaus sowohl äußerlich als innerlich einen würdigen architektonischen
 Rahmen für seine funktionsfähige Ausgestaltung und Einrichtung bilde.
 Die idealen Bedingungen des Baugewerbes, deren höchste nur in der
 Schöpfung des Baugewerkes, der Popularität der Kunst und
 der Verbesserung des häuslichen Seerdes erblicken, können also weder
 den Commentaren noch den Producenten in vollem Umfang zu Theil werden,
 wenn wir unsere Wohngebäude nicht nach durchdachten Grundrissen und
 den ästhetischen und inneren Ausbau derselben nicht nach geläuterten
 Grundsätzen ausführen. Es ist ein Vermiss, wenn viele Bau-
 unternehmer und Bauherren glauben, ein architektonisch durchge-
 dachtes Haus mache sich schlechter bezahlt, als ein stylloses. Auch
 das Schöne kann einfach gestaltet werden. Was ein nach den Normen
 der gereiten Erziehung und eines geläuterten Gemüths ausgeführtes Wohn-
 gebäude etwa mehr kostet, als ein Haus, welches nach einem von unbewiesener
 Hand entworfener Pläne mit unmaßmäßig und heimlich gelibtem Grundriß
 und niedriger, schloßähnlicher Fassade erbaut ist, wird vielfach aufgewogen
 durch die höheren Kauf- und Miethspreise, die aus ersteren zu erlösen sein
 werden. In der zeitgemäßen Führung unserer häuslichen Behörden, die die
 unregelmäßigen Stadtlinien unserer Altstadt zu regulieren, die engen Straßen
 zu verbreitern tragen und die Gestaltung neuer Stadttheile nicht
 mehr der Willkür Einzelner überlassen, sondern nach rechtlich erzwungenen, den
 Regeln der Gesundheit, Zweckmäßigkeit und Schönheit entsprechenden Be-
 baunungsplänen zu gestalten besteht, sind, müssen alle wohnenden Bauherren
 und Baunternehmer einen weiteren Sporn erblicken, auch den Bauten, die sie
 an zu regulieren und entworfener Straßen und Plätzen ausführen, denselben
 Charakter zu verleihen.
 Für die Namen derjenigen Mitbürger vereinsichtigen,
 welche auf diese Weise zu erkennen geben, daß sie das Beste für
 das Gedeihen der Kunst und des Sandberges und für die lehr-
 reiche Verbrüderung Seiner beizutragen bereit sind.
 Halle a/S., im Februar 1883.
Der Vorstand des Baugewerbes-Vereins.
 Erster Bürgermeister Staudt, Prof. Dr. v. Demann, Oberbergwerksrath Saran,
 Vorsitzender. Stellvert. Vorsitzender. Schriftführer
 Baumeister Kubitz, Baumeister Götze,
 Schlossermeister, Baumeister.
 Fabrikbesitzer Dehne, Stabshausarzt Johansen, Schlossermeister Müller,
 Eisenmeister Schöber, Tischlermeister Schönardt,
 Maler Jander.

Am unser Lager
 wegen in kurzer Zeit bevorstehender
 Uebergabe des Geschäftes zu verkleinern,
 verkaufen wir
 Steinrücken in allen Packungen,
 Wollkäse in Niegeln,
 Glycerinseifen in Niegeln,
 Toilettekerzen u.
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Gebrüder Häuber,
 Schmeerstraße 24.

Chr. Knab's
 Universal-Signir-Farbe (Deutsches
 Reichspatent Nr. 20600) zugleich
Vederschwärze
 ungleichbar ergiebig, wasserfest, löst
 eine feinschwarze Farbe gebend, unver-
 wundbar, reichlich beim Gebrauch. Allein-
 verkauf in Halle bei **Dr. Otto Voigt.**

Frantzbranntwein
 in nur besser, edler Qualität empfiehlt
 mit und ohne Zucker als sehr wohlsch-
 tliches Mittel gegen Rheumatismus,
 sowie zur Stärkung und Belebung
 des Gaumenschleims.
M. Waltschott.

Bergmann's
Theer-Schwefelseife
 bedeutet wirksamer als Theerseife, ver-
 nichtet sie und bedingt alle Arten Haut-
 unreinigkeiten und erzeugt in kürzester
 Frist eine reine, lebendige weiße Haut.
 Vorzüglich bei Sch. 50 u. bei M. Waltschott,
 gr. Ulrichstr. 29. **Acne Ballin-
 geiz, Str. 95, u. Spoth. A. Kolbe.**

Helmische Malzbombons
 gegen Husten u. Heiserkeit,
 von bekannter Güte und vorzüglicher
 Wirkung empfiehlt bestens
W. Schaubert, große Steinstraße 1.

Bergmann's Zahnwolle
 zum augenblicklichen Stillen jeden
 Zahnschmerzes. Depot, à Hüfte 30 A,
 bei **M. Waltschott, gr. Ulrichstr. 29,**
 und Apotheker **A. Kolbe.**

Edarsette, Bistige, pimperlereit,
 Nothke
 Luzerne auf Seide gereinigt
Geselle
 empfiehlt zur Ausbaitung
C. Mehncke, Teufelshaus.

Warenposten
 läuft gegen Cash
H. Gattel, Leipzig, Rathhausstr. 12.
 Allen Obligationen, Garten- und
 Parkbesitzern empfiehlt meinen

Baumkitt
 als wirksames Mittel, jede Verletzung
 der Baumrinde sofort zu schließen und
 anzuhellen; derselbe verhärtet schnell
 und verhindert jede Fäulnisbildung.
 Der Preis ist per Lit. 3 A. extra ab-
 hier, die 10 Bbl. Postfreie 1 A. 20 A. incl.
 Torgan a/E. **Dr. Otto Evers,**
 Baumkittfabrik u. Samenhandlung.

Ein leicht einm. Möbelwagen u.
 eine Koffertkiste ist wegen
Aufgabe des Kohlen-Geschäfts
 zu verkaufen Lindenstraße 6 bei
Carl Thürmer.

Schwarze Gartenerde
 taum **Wuchererstr.,** Baumgrube lagert
 über der Güterstr., abgehoben werden.

Richard Koeller,
 Leipzigerstraße 19.
Zur Confirmation
 sind eingetroffen:
Neue Hütschen in überreichen Dessins
 Meter von 6 A.
Neue Knöpfe und Kleiderbesätze.
Neue Damendressen u. Cravatten.
Neue Corsets von 75 A. an.
Neue Damencorsets und Schürzen.
Neue Strumpfwaren zc.
 Sämmtliche Artikel meines Lagers
 führe seit langen Jahren nur in bester
 Qualität.
Anträge nach außerhalb
 prompt u. von 10 Mt. ab vollzieht.

ADOLF HARTMANN,
 Seiden-, Manufactur-,
 Modewaren- und
 Confections-Lager,
 HALLE a/S.,
 Leipzigerstrasse 27,
 Ecke der Poststrasse.

Confirmanden-Anzüge,
 guten Stoff und laubere Arbeit, fertigt
 billig **J. Schirmer, Schneidermeister,**
 Rathhausgasse 18, 3. 1.

Kunstblätter!

„Sonia Louise“ v. Richter,
Kaiser Wilhelm im Kaulenpark
 v. Charlottenburg (1870) v. Werner.
**Neu: fernere „Orbis“ u. „Anti-
 gone“ u. „Mittags- und So-
 nne“ v. Fiedlerhoff, Göttinger,
 „Käferkiste“ und „Schwere
 Nacht“ empfiehlt — bei außer-
 dem größter Auswahl — in
 den erstgenannten Formaten mit
 ohne Rahmen zu bill. Preisen**

Max Koestler,
 9. Poststraße 9.

Tanz-Unterricht.
 Wein einmonatlicher Curus beginnt
 Donnerstag den 22. d. Mt. Son-
 tag 9. Uhr nach Heftreiter werden
 gegeben, ist baldigst melben.
M. Krause, Tanzlehrer, Poststr. 18, II.

Tanzunterricht Trotha.
 Mein 2. Curus beginnt — heute
 Freitag den 23. d. Mt. Geällige
 Anmeldungen von Damen und Herren
 jeden Alters erbittet **Ad. Fröbe,**
 Sonntags wohn.

Empfiele meine gut erhaltenen
Küch- und Reisegeschirre
 zum Verkauf.
C. Thürmer, Lindenstraße 6.

Stadt-Theater.
 Freitag den 23. Februar 1883.
 Mit aufgehobenem Abonnement.
Benefiz
 für den Regisseur
Herrn Hans Fender.
 Zum 1. Male:
Der Mühl-Teufel.
 Posse mit Gesang in 1 Acten v. Trepow.
 Musik von Stefani.

Sonnabend (zum 4. Male):
Odette.
 Varietè Sittenbild in 4 Acten von
 Victorien Carou.

Théâtre varié
 im Salon, gold. Schiffstr.
 Täglich
Concert u. Vorstellung.

Freitag d. 23. Febr. abends 8 Uhr
Abonnement-Trio-Concert
 im „Prinz Carl“.

Bauer's Brauerei.
 Freitag Abend **Moartulo-Suppe.**
F. C. Müller.

Moritzburg.
 Donnerstag und folgende Tage
Schwein-Ausstellung.
Die Volksfeste
 befindet sich große Märkerstraße 9.
 Warten, gegen Portion 25, halbe 13 A.
 (am Tage vor Verarmung zu entbeh-
 ren); ebenfalls, bei **Neumann,**
 Geißstraße 10, **Wittmann**
 zu kaufen und halben Portionen sind
 nur bei **S. Schöb,** große Ulrichstraße
 Nr. 24 zu haben.